

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 104 (1953)
Heft: 11-12

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Normalen. — Die Niederschlagsmengen waren überall zu klein. Die Verteilung der prozentualen Mengen zeigt ein lokales Minimum von etwa 20 % bei Basel, ein Maximum von etwa 95 % bei Olten. Ferner zeichnet sich ein Gebiet von 30 bis 40 % im Oberwallis, Nordtessin und Nordwestgraubünden ab. In der übrigen Schweiz sind meist Mengen von 50 bis 70 % des Normalwertes gefallen.

Unter dem Einfluß wechselnder Hochdruckgebiete war das Wetter vorwiegend sonnig. Die 30°-Grenze der Temperatur ist jedoch im Mittelland nur an wenigen Tagen (12. bis 15.) etwas überschritten worden. Ausgesprochen trübe Tage waren auf der Nordseite der Alpen lediglich der 1. bis 3., der 16. und der 21. Dazu kommen in der Nordostschweiz der 6. und der 27. In Graubünden waren bedeckt: der 1. bis 4., der 6., 9., 16., 21., 22. und der 25. bis 27., am Alpensüdfuß nur der 9., 21. und 26. Die Gewittertätigkeit war gering.

Die Störungsperiode vom 1. bis 3. mit täglichen geringen Niederschlägen knüpfte sich an folgende Wetterlage: Am 1. August erschien von WNW her kommend ein Tief über Norddeutschland, hinter dessen Kaltfront sich eine Hochdruckzelle aufbaute, so daß die Front in einer über Frankreich deutlich sichtbaren flachen Rinne stehen blieb, während in der Höhe der Westwind andauerte. Auf der Front bildete sich am 1. westlich der Bretagne eine Welle, die bis zum 3. südwestwärts nach der Poebene wanderte. Am 21. verursachte ein Kaltlufteinbruch aus Nordwesten beträchtliche Niederschlagsmengen in der Ost- und Südschweiz. Im Tessin wurden strichweise über 100 mm gemessen. Am 25. wiederholte sich die Wetterlage vom 1. Die Front einer mäßig hoch reichenden Kaltluftschicht blieb diesmal im Bereich der Alpen hängen. Am 27. ermöglichte ein Tief über Italien das weitere Vordringen der Kaltluft nach Süden und beendete so diese letzte Störungsperiode. Sie hat sich, abgesehen von verbreiteten mäßigen Einbruchsniederschlägen am Morgen des 25. und einigen Schauern im Westen und Süden unseres Landes, vorwiegend durch starke hohe Bewölkung über dem Alpengebiet bemerkbar gemacht. Dagegen blieb Basel sonnig.

M. Grütter

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Bertsch, Karl: Geschichte des deutschen Waldes. 4. Aufl. Verlag Gustav Fischer, Jena 1953. Preis geb. DM 7.80.

Die 124 Seiten umfassende Schrift gibt vor allem eine ausführliche Darstellung der Waldgeschichte Mitteleuropas in prähistorischer Zeit, die beiden Jahrtausende unserer Zeitrechnung werden dagegen nur anhangsweise gestreift.

Nach einer allgemeinen Einleitung bespricht der Verfasser an Hand von zahlreichen Pollendiagrammen und von Großfunden aus sämtlichen Regionen Europas die postglazialen Wanderungen der mitteleuropäischen Waldbäume und -gesellschaften, die er jeweils in Verbindung setzt zu den klimatischen und kulturhistorischen Epochen. Eine große Zahl von Verbreitungskarten, Diagrammen und Tabellen belegen und verdeutlichen die Ausführungen im Text. Beson-

ders lesenswert für den schweizerischen Forstmann, Botaniker und Waldfreund ist die interessante Schrift darum, weil sie nicht nur, wie der Titel anzudeuten scheint, eine Geschichte des deutschen Waldes gibt, sondern eine solche des gesamten nordalpinen Europas, wobei auch das Gebiet der heutigen Schweiz ausführlich behandelt wird. Den schweizerischen Leser werden aber auch einzelne Ansichten des Verfassers interessieren, die von unseren landläufigen Anschauungen wesentlich abweichen: So möchte der Autor zum Beispiel den Eichen-Hagebuchenwald als Degradationsphase des Buchenwaldes aufgefaßt wissen.

D. Steiner

Binz, A., und Thommen, E.: Flore de la Suisse. 2^e éd. Lausanne (F. Rouge & Cie S. A.) 1953. 450 p. 41 + 376 figures. Preis Fr. 21.65.

Die «Flore de la Suisse» gehört zusammen mit dem leider längst vergriffenen «Schinz und Keller» zum Rüstzeug der schweizerischen Botaniker und Pflanzenfreunde und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Auch die kurze Zeitspanne, die zwischen der 1. und der neuen Auflage verstrichen ist, spricht für den Anklang, den das Buch gefunden hat. In Verbindung mit dem «Atlas de poche de la flore suisse» von E. T h o m m e n (éd. française, 1945) erhält der Forststudierende welscher Zunge den Schlüssel in die Hand, um sich selbständig und rasch die erforderliche Artenkenntnis als Grundlage der Pflanzensoziologie anzueignen.

Die 2., erweiterte Auflage trägt den Verbesserungen und Änderungen Rechnung, die in der 5. und 6. Auflage (1945/1949) der «Schul- und Exkursionsflora der Schweiz» von A. B i n z vorgenommen wurden. Auch das Literaturverzeichnis ist ergänzt durch neueste Arbeiten von B r a u n - B l a n q u e t, F i o r i, F i s c h e r - R y t z und O b e r d o r f e r.

Th. Hunziker

England, Forestry Commission: Thirty-third annual report of the forestry commissioners for the year ended september 30, 1952. London, Her Majesty's Stationary Office.

Der 33. Jahresbericht des englischen Forstdienstes gibt in kurz gefaßter Form eine aufschlußreiche Übersicht über die forstliche Tätigkeit in England, vom Oktober 1951 bis September 1952.

In einer allgemeinen Übersicht werden die finanziellen Verhältnisse der Forstinspektion, der forstliche Landankauf, die Aufforstungsarbeiten, die Bestandesbehandlungen, die Holzproduktion, die Forsteinrichtung, die soziale Lage der Waldarbeiter und die Forstschutzmaßnahmen dargestellt. Auffallend ist der jährlich steigende Landankauf und damit die ständig größer werdende Aufforstungsfläche, bei nur geringer Erhöhung der staatlichen Forstkredite. Trotz knapper Geldmittel soll das jetzige Aufforstungstempo auch in Zukunft eingehalten werden. Im Forstjahr 1947 waren z. B. 10 000 ha und am Ende des Berichtsjahres bereits 25 000 ha Land neu aufgeforstet.

Im Abschnitt Forstorganisation findet man eine gute Zusammenstellung der verschiedenen forstlichen Dienststellen und die Namen der Forstorgane.

Über die spezielle forstliche Tätigkeit im Berichtsjahr wird nach folgenden Gesichtspunkten detailliert Rechenschaft abgelegt: Finanzhaus-

halt, Landerwerb und Landverwendung, Kulturen, forstliches Versuchswesen, Ausbildung des Forstpersonals, Publikationen, Waldreservate.

Im November 1951 wurde die forstliche Versuchsstation Alice Holt Lodge zur Waldsamenkontrollstelle bestimmt. Diese Stelle prüft alle Samen auf Qualität und Herkunft, die die Forestry Commission zu verwenden gedenkt. Besondere Beachtung schenkte diese Versuchsstation auch den in England oft sehr nährstoffarmen Pflanzgartenböden. Erwähnenswert sind die Versuche mit organischen und anorganischen Düngern in ehemaligen Heideböden, die für Forstgärten hergerichtet wurden. Die Forstpflanzenzüchtung beschäftigte sich mit der Aufnahme von Samenerntebeständen. Ferner wurden Methoden zur vegetativen Massenvermehrung bestimmter Baumarten geprüft. Die Zahl der Ertrags-Kontrollflächen hat 1952 um 55 Einheiten zugenommen, heute werden total 518 Flächen gezählt. Die forstpathologischen Untersuchungen erstreckten sich namentlich auf Krankheiten der Sitkafichte, der Rottanne, der Buche und der Douglasie. In der Arbeitstechnik prüfte man die Eignung verschiedener Traktoren als forstliche Zugmaschinen. Mäher wurden entwickelt, um Feuerstreifen grasfrei zu halten, Spritzaggregate wurden geprüft, um in Pflanzgärten Unkrautvertilger besser anwenden zu können, Schneidevorrichtungen wurden entworfen, um die Wurzeln der Waldpflanzen im Pflanzgartenboden beschneiden zu können.

Die forstliche Forschung wurde auch an Instituten der University of London und in Rothamsted Experimental Station gefördert, indem diesen Instituten Geldmittel zur Untersuchung forstlicher Spezialfragen bewilligt wurden, wie z. B. Einfluß bestimmter Bodenpilze auf das Baumwachstum oder Zusammenhänge zwischen Bodeneigenschaften forstlicher Pflanzgärten, Düngungsbedürftigkeit und Pflanzenwachstum.

Der Jahresbericht gibt einen guten Ueberblick über die forstliche Tätigkeit im Berichtsjahr.

Felix Richard

Forstwirtschaft im Ausland. Gemeinschaftsarbeit. Berichte der Forstwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, Folge 7, 1949, 30 S.

Es handelt sich um die Wiedergabe einer Vortragsserie, deren Zweck darin bestand, das Fachwissen der jungen Absolventen der Hochschule zu erweitern durch ein kritisches Kennenlernen fremder Verhältnisse. Die Vorträge brachten die Forstwirtschaft von Kanada, Südosteuropa und Kleinasien, Schweden und der Schweiz zur Sprache.

Fm. Müller

Hilf, R. B., und Wirz, Kh.: Quellennachweis zur badischen Forstgeschichte. Heft 2 der Veröffentlichungen des Forstgeschichtlichen Instituts der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br. Selbstverlag. 1953, 74 S. Maschinenschrift. Über 1200 Schrifttitel. Mit einem Bildnis Carl Arnspergers. 5 DM, für Forststudenten und -referendare 3 DM.

Aus der Vergangenheit unserer Wälder sind viele wichtige forstliche Erkenntnisse zu gewinnen, aber das Schrifttum darüber ist, wie immer bei Grenzgebieten, sehr verzettelt. Um in Deutschland einmal den Anfang mit der Sammlung der Literatur vor 1934 zu machen, dem Zeitpunkt der von der Deutschen

Zentralstelle für forstliche Bibliographie laufend herausgegebenen Titelsammlung, schien es angebracht, einmal gebietsweise zu beginnen. Damit folgt hier auf einen bereits vergriffenen, aber bei Bedarf neu aufzulegenden Quellennachweis für Württemberg ein solcher für Baden. Er führt die Schrifttitel nach Verfassern alphabetisch geordnet auf und gibt für die meisten auch den Standort in einer leicht erreichbaren Bibliothek. Für die bedeutenderen nicht mehr lebenden Verfasser sind Kurzbiographien eingestreut.

Der sichern Auffindung der Quellen dient ein Sachverzeichnis und eine Liste der Periodika.

In den gerade abgeschlossenen Verhandlungen des Internationalen Kongresses der forstlichen Forschungsanstalten in Rom ist der Bibliographie ein besonderes Interesse bezeugt worden. Für einige Länder mit noch nicht sehr alter oder umfangreicher forstlicher Literatur, Türkei, Ungarn und Dänemark, liegen bereits Quellennachweise des älteren Forstschrifttums vor. Für das Land mit dem ältesten und reichsten forstwissenschaftlichen Schrifttum ist diese Aufgabe viel schwieriger und umfangreicher, aber nicht weniger notwendig. Als ein Schritt zu ihrer Lösung möge der «Quellennachweis» betrachtet werden.

R. B. H.

Kanton Aargau: Verzeichnis der Waldsamen-Erntebestände 1953.

Das Oberforstamt des Kantons Aargau hat ein übersichtliches Verzeichnis der Waldsamen-Erntebestände 1953 aller Baumarten herausgegeben, welches nicht nur für die kantonale Saatgutvermittlung von Wert ist, sondern auch Aufschlüsse über das Vorkommen hochwertiger Bestände der einzelnen Baumarten im Kanton Aargau gibt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn ähnliche Verzeichnisse auch in anderen Kantonen veröffentlicht würden.

H. L.

Schriftenreihe des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft: Größere Wirtschaftlichkeit in der holzverarbeitenden Industrie. Verlag C. Hauser, München 1953. 91 Seiten, mit graphischen Darstellungen.

In sechs Berichten, die den Betriebsinhabern eine Fülle von Anregungen vermitteln, werden wichtige Probleme der Produktivitätssteigerung besprochen. R e u t e r behandelt in seinem Artikel über Methode und Durchführung der Kurzuntersuchung die Arbeitsmethodik und die Gestaltung des Gutachtens bei betriebswirtschaftlichen Expertisen. S c h n e i d e r zeigt die verschiedenen Aspekte der technischen Rationalisierungsmöglichkeiten auf Grund von Ergebnissen in fünfzig Betrieben der holzverarbeitenden Industrie, während K r a l einen kritischen Bericht über den Organisationsstand des Rechnungswesen verschiedener Unternehmen ablegt. Die Leistung und Wirtschaftlichkeit neuer Holztrocknungsverfahren wird von E i s e n m a n n behandelt; K r a s s e l t berichtet über die OECE-Studienreise nach Amerika, wo die Arbeits- und Transportmöglichkeiten in der Möbelindustrie studiert wurden. S c h r o e d e r endlich steuert einen sehr interessanten Aufsatz über das Thema der Absatzsicherung in der Möbelindustrie durch Marktbeobachtung bei. — Wer sich um die wirtschaftlichen Probleme der holzverarbeitenden Industrie interessiert, liest diese sechs kurz und prägnant gefaßten Berichte mit Gewinn.

Tr.

Statistique forestière suisse 1951, Statistiques de la Suisse, 249^e fascicule, publié par le Bureau fédéral de statistique, Berne.

La statistique forestière pour 1951 paraît enfin sous sa forme habituelle. Elle publie les nouveaux chiffres sur la surface forestière productive par cantons. Elle constate une régression du bois de feu et une augmentation des possibilités. L'excédent des recettes par ha s'est beaucoup amélioré. Le rendement brut par m³ exploité n'est, malgré sa forte augmentation, que juste équivalent à celui des années d'entre-deux-guerres à bonne conjoncture économique. Le commerce extérieur du bois est caractérisé par le recul des importations de bois ronds résineux et l'augmentation de celles de bois de râperie. J.-B. C.

Statistique du bois pour l'Europe, vol. V, n^o 4, Genève, mai 1953, 132 p.

Ce bulletin comprend des tableaux récapitulatifs sur la production, les stocks, les exportations et les importations des assortiments principaux dans les différents pays européens pour l'année 1952. Ces chiffres sont complétés par des rapports sur les marchés nationaux du bois pendant le quatrième trimestre de 1952. Ces statistiques sont indispensables pour tous ceux qui s'intéressent au commerce du bois et à l'économie forestière. J.-B. C.

J. Newell Stephenson and Collaborators. Pulp and Paper Manufacture. Vol. 3. Manufacture and Testing of Paper and Board.

Schon Verlag und Chefherausgeber dieses 3. Bandes über die Herstellung und Prüfung von Papier und Karton bürgen dafür, daß dieses Buch den Fachleuten sicher willkommen sein wird. Alle einschlägigen Fragen sind klar und in leichtverständlicher Sprache dargestellt. Sogar der Herstellung von «handmade paper» = Büttenpapier ist ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem auch dargelegt wird, wie man Wasserzeichen usw. erzeugen kann, in dem aber leider auch eine Maschine beschrieben wird für die «Imitation of handmade paper». Papier, Druck und Ausstattung mit sehr instruktiven Illustrationen sind lobenswert. Hans Burger

David Stephen: Schlitzohr, der Fuchs. Ein Tierleben aus den schottischen Wäldern. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. 194 Seiten mit 12 ganzseitigen Federzeichnungen von Nina Scott Langley. 1953, Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon (ZH) und Konstanz. Geb. Fr. 8.30/DM 8.—, geb. Fr. 10.90/DM 10.50. (Siehe Anzeige auf Seite gegenüber Textbeginn.)

Von den wenigen in unseren Wäldern noch lebenden Raubtieren ist wohl der Fuchs das bekannteste. Sagen, Märchen und Kinderlieder befassen sich seit jeher mit Meister Reineke, doch wie viele Menschen — insbesondere Stadtbewohner — wissen noch, wie er wirklich lebt?

Der schottische Schriftsteller David Stephen erzählt uns nun im vorliegenden Buch mit unübertrefflicher Sachkenntnis den dramatischen Lebenslauf eines Bergfuchses in den Hochlandwäldern Schottlands, und zwar so spannend, daß man das Buch in einem Zug liest. Der Verfasser räumt mit vielen Irrtümern auf und berichtet wahrheitsgetreu von der Unerbittlichkeit des Lebens in freier Wildbahn.

Die wunderbar belebte Natur wird in sehr schöner Sprache, ganz unsentimental und von feinsten Beobachtung zeugend, geschildert, so daß die noch sehr unberührten Wälder und ihre Bewohner fast bildhaft vor dem Leser stehen.

Ganz vortrefflich dürfen auch die zwölf Federzeichnungen von Nina Scott Langley genannt werden, Zeichnungen, wie man sie in solcher Feinheit und Treffsicherheit heute kaum mehr zu sehen bekommt.

Alles in allem gehört «Schlitzohr, der Fuchs» wohl zu den besten Tierbüchern, die es überhaupt gibt. Es ist ein Buch für jeden Tier- und Naturfreund, der das Leben der Tiere in der freien Natur so kennenlernen möchte, wie es wirklich ist.

R. Biller

J. P. Vité: Die holzerstörenden Insekten Mitteleuropas. Textband mit 155 Seiten, Tafelband mit 113 Abbildungen in Buntdruck nach Originalen von R. Kliefoth, 53 Strichzeichnungen und 62 Autotypien. «Musterschmidt», Wissenschaftlicher Verlag, Göttingen 1952/53. Preis: Textband 14 DM, Tafelband 18 DM.

L'excellent ouvrage que nous avons le plaisir de présenter aux lecteurs du «Journal forestier suisse» vient à son heure combler une lacune en mettant à la portée des forestiers et de toutes les personnes intéressées à la protection des bois, sous une forme condensée et claire, une abondante documentation sur les insectes xylophages.

Le premier volume (Textband) débute par une partie générale dans laquelle l'auteur donne tout d'abord un rapide aperçu de la morphologie des insectes — en insistant en particulier sur certaines adaptations en relation avec le genre de vie des ravageurs du bois — de leur développement et de la physiologie de la nutrition des xylophages. Un second chapitre de cette partie générale traite, d'une part, des conditions de développement des insectes xylophages en relation avec l'état du bois, la température et l'humidité, d'autre part, de leur répartition, de leurs maladies et ennemis naturels et de leurs variations numériques. Un troisième chapitre est consacré à leur importance économique.

A cette partie introductive fait suite une partie spéciale qui comprend les $\frac{2}{3}$ du volume et dans laquelle sont passés en revue, dans l'ordre systématique, les principaux ravageurs du bois. Chaque espèce est brièvement caractérisée au point de vue morphologique, puis sont décrits successivement sa répartition géographique, son cycle biologique, la nature et l'importance de ses dégâts. Lorsqu'elles se justifient, les mesures de lutte, curatives ou préventives, sont mentionnées.

Le second volume, qui débute par une liste des insectes xylophages groupés d'après la plante-hôte, est consacré aux illustrations. Une série de planches en couleurs reproduit la plupart des espèces citées et quelques excellents dessins au trait fixent les caractères distinctifs des petites espèces ainsi que ceux des principaux types larvaires. Enfin, 62 autotypies, s'ajoutant aux 25 du premier volume, représentent, d'après de bonnes photographies, les dégâts des plus importants xylophages.

Ainsi conçu, cet ouvrage sera apprécié des forestiers et des spécialistes du bois. Nous lui souhaitons le succès qu'il mérite.

P. Bovey

Wohlfarth, E.: Waldkunde, I. Teil: Von dem Wesen und der Soziologie des Waldes. 1. Auflage, Frankfurt a. M. (J. D. Sauerländers Verlag) 1953. 130 S., 29 Abbildungen.

Auf der Suche nach einer Definition des Waldes gelangt der Verfasser zur Idee des Waldes als Ganzheit mit den fünf engverknüpften Gliedern: Bestand, Bodenvegetation, Fauna, Boden und Waldinnenklima. Vom Wesen des Waldes als Ganzheit ausgehend, umreißt *Wohlfarth* im 2. Kapitel die Soziologie des Waldes. Gegenstand der soziologischen Wissenschaft bilden die menschlichen, tierischen und pflanzlichen Gesellschaften, die nach ihrem Aufbau, ihren Formen, ihrer Gliederung und ihren Beziehungen zueinander und zur Umwelt untersucht werden. Der Verfasser unterscheidet zwischen:

- der *typologischen* Soziologie, die den Waldaufbau in statischem Sinne zu erfassen trachtet (Horizontal- und Vertikalgliederung sowie innerer Aufbau des Bestandes, Typen von Flora, Fauna, Boden und Klima), und
- der *kinetischen* Soziologie, die den Wald nach dynamischen Gesichtspunkten beurteilt (räumliche und zeitliche Veränderung und Entwicklung der Ganzheit Wald und ihrer fünf Glieder).

Es gereicht dem vorliegenden Werk zum Vorzug, daß es sich nicht nur der statischen Schilderung des Waldaufbaues zuwendet, sondern auch den im Walde wirksamen Entwicklungstendenzen Beachtung schenkt. In anerkennenswerter Weise erstreckt sich die soziologische Betrachtungsweise nicht nur auf die Vegetation, sondern auch auf die übrigen Glieder der Ganzheit Wald, wobei sich der Verfasser selbst bewußt ist, daß es sich bei manchen Erörterungen um erste Tastversuche handelt. Nicht zu übersehen ist auch das Bestreben, die forstliche Fachsprache weiterzuentwickeln. Der Leser findet hier viele Ausdrücke vereinigt, die sonst zerstreut in forstlichen Publikationen enthalten sind. Gewisse Begriffe dürften von ihm allerdings als zu schematisch empfunden werden (z. B. Naturtrauf-Kunsttrauf). Der an sich umfangreiche Schriftennachweis enthält Lücken, die bei einer Neuauflage unbedingt geschlossen werden sollten; so werden die neuesten einschlägigen Arbeiten aus der Schweiz völlig vermißt (z. B. Leibundgut, H.: Der Wald, Zürich 1951, und die pflanzensoziologischen Arbeiten von H. Etter und M. Moor).

Th. Hunziker

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Deutschland

Ebner, A.: Menschliche Fragen als Begrenzung der Weltforstwirtschaft. Zeitschrift für Weltforstwirtschaft 16, Heft 1, 1953.

Am Beispiel des 1951 an der Universität de Los Andes in Mérida (Venezuela) gegründeten Seminario Forestal wird die Notwendigkeit begründet, die Lösung der forstlichen Aufgaben in bisher wenig entwickelten Gebieten im